

Senioren erobern ihre Stadt neu

44 Stadtteile – da gibt es einiges zu entdecken

Mitte 60, im Ruhestand: Wir sind vier Frankfurter Jungs, alle gebürtige Frankfurter, wohnen schon immer im schönen Frankfurt, kennen uns seit mindestens 50 Jahren, waren früher durchaus erfolgreiche Sportler, einer sogar mit Goldmedaille – damals in München. Unsere Familienverhältnisse sind stabil, wir sind alle verheiratet, seit ewigen Zeiten mit der gleichen Frau, mit insgesamt vier Frauen, dazu kommen in summa sieben Kinder und acht Enkel. Langweilig ist das alles nicht – wir sind Familienmenschen, sorgende Väter und begeisterte Opas. Unser Berufsleben liegt hinter uns, war auch nicht langweilig, zumal daraus viele spannende Interessen erwachsen sind, die inzwischen in so mancher ehrenamtlichen Tätigkeit eingebracht werden. Für Reisen, Wandern, Musizieren und Sporttreiben braucht man weitere Zeit ..., aber die hat man ja mit Mitte 60 im Ruhestand.

Auch wenn das Rentnerleben dank Familie, Alltagsanforderungen und Hobbys durchaus abwechslungsreich, spannend und erfüllt ist, kann man sich dennoch auf Neues und Interessantes einlassen.

Und dann entstand eine Idee

„Ich war noch niemals in New York“ tönte Udo Jürgens' Song bei einer Feier. Wir haben kräftig mitgeschmettert und plötzlich innegehalten. „Ich war noch niemals in Zeilsheim“, sagte einer, der Nächste ergänzte „Ich war noch niemals in Oberrad“, „Ich war noch niemals in Bergen“ und so weiter. Die Idee war geboren: Wie wär's denn, wenn wir einmal alle Frankfurter Stadtteile unserer Geburtsstadt besuchen würden? Wir machen uns schlau und staunen nicht schlecht: 44 Stadtteile, so viele hätten wir gar nicht erwartet.

Also los! Aber wie? ... Und wann? ... Und was machen wir da? Wir bas-

teln eine Lostrommel mit den Namen der 44 Stadtteile, reservieren für jeden Stadtteil einen Tag und kaufen eine Tageskarte für Busse und Bahnen. Reihum muss einer den jeweiligen Stadtteile-Bummel vorbereiten, es gibt einen Fotografen und einen Protokollführer.

Und unser Anspruch lautet, in jedem Stadtteil „das Wesentliche, Historische, Kulturelle“ zu erfahren, auch „Unbekanntes und Besonderes“ und ganz wichtig, dass der je-



Die Stadtteil-Bummler: Ulrich Vogel, Horst Dröse, Stefan Brumme und Wolfgang Nehb

weilige Stadtteile-Bummel in einer stadtteiltypischen gastronomischen Lokalität seinen Ausklang findet. Hier muss dann die Kellnerin den nächsten Stadtteil aus unserer Lostrommel ziehen. Wir haben mit diesem Modus seit Jahren nicht nur jede Menge Spaß, sondern jede Menge interessante, auch kuriose Dinge erfahren über unsere Stadt.

Auf unseren Touren sind wir vielen Frankfurter Prominenten „begegnet“: Goethe im Willemerhäuschen auf dem Mühlberg, Stoltze im Museum in der Innenstadt, Beckmann auf der Schweizerstraße in Sachsenhausen, Anne Frank am Dornbusch, Otto Hahn neben der Kleinmarkthalle, um nur einige zu nennen. Wir haben Schnaps getrunken am „Wasserhäuschen des Jahres“ und haben noch mehr Ausgefallenes entdeckt: In Niederrad steht ein Millionen Jahre alter Flüsterstein, in der U-Bahn-Station Schweizer Platz sieht man

St. Barbara, die Schutzpatronin der Tunnelbauer, in der Nidda kann man auf Hausbooten wohnen.

Es gibt zahlreiche Superlative in den Stadtteilen: der höchste Punkt Frankfurts, versteckt, die Bergerwarte, das älteste Fachwerkhaus in der Schellgasse, die älteste in Betrieb befindliche Eisenbahnbrücke in Nied.

Viele Stadtteile haben wunderbare kleine Museen, das Verkehrsmuseum in Schwanheim, Heimatmuseum in Zeilsheim, Museum an der Kreuzkirche in Preungesheim, Feuerwehrmuseum Bonames, und das sind längst nicht alle. Und tolle Kneipen gibt es in jedem Stadtteil.

Unsere Stadt bietet Besonderheiten in großer Fülle, von denen man nur eine kleine Auswahl erwähnen kann: Klassikstadt in Fechenheim, Westendsynagoge, Riwweler in Sossenheim, Kobeltzoo in Schwanheim, Selzerbrunnen in Nied, Dorfkirche in Unterliederbach, Zeilsheimer Frösche, Villa Meister in Sindlingen, JVA Preungesheim, HR am Dornbusch, Weißer Turm in Bergen-Enkheim, Goetheturm in Sachsenhausen

Wir haben von den 44 Stadtteilen Frankfurts inzwischen erst 23 „abgearbeitet“. Es bleibt noch viel zu tun. Und wenn wir einmal „durch“ sein sollten, sind wir bestimmt stolz, aber auch traurig, weil wir auf wunderbare Entdeckungstouren zurückblicken werden, erlebnisreiche Stunden und unzählige bleibende Eindrücke ... und Tage, die nur für uns waren. Wir, die „StadtteileBummler“ machen weiter. Nachahmung können wir nur empfehlen.

Ulrich Vogel